

(Abgeordneter Günther.)

(A) besonderes Interesse daran, daß nach dieser Richtung hin nicht eine Verschlechterung der Zollverhältnisse eintritt.

(Sehr richtig! bei der Fortschrittlichen Volkspartei.)

Meine Herren! Ich gehe nun zu Punkt 2 unserer Interpellation über. In unserer Interpellation vom 13. November 1913, Drucksache Nr. 32, unter Nr. 2 fragen wir an:

„Welche Maßnahmen gedenkt die Königliche Staatsregierung in die Wege zu leiten, um den Auswüchsen der Trustbildungen entgegenzuwirken?“

Ich habe nicht die Absicht, die Frage etwa im speziellen zu besprechen, sondern ich will nur im allgemeinen über die Frage einige Ausführungen machen.

Je höher die Zollmauern aufgebaut werden, desto größer ist der Anreiz für gewisse Leute, die Sachlage auszunützen, sich zu Trusts zusammenzuschließen und das konsumierende Volk rücksichtslos auszubeuten.

(Sehr richtig!)

Ich glaube, daß eine derartige monopolistische Einrichtung schon in der Spirituszentrale vorhanden ist. Durch einseitige Tarif- und Steuerpolitik können derartige Bestrebungen noch tatkräftige Unterstützung finden. Gewiß sind davon zu unterscheiden Preisvereinbarungen, die nur dem Zwecke dienen sollen, die Industrie zu erhalten und ausreichende Löhne zahlen zu können; das sind Bestrebungen, gegen die selbstverständlich nichts einzuwenden ist. Aber gegen Bestrebungen, die nur darauf berechnet sind, jede selbständige Konkurrenz zu erdroffeln, um damit in schamloser Weise ganze Volksteile auszuplündern, müssen wir Front machen. In Amerika und anderen ausländischen Staaten haben sich derartige Ausplünderungsunternehmungen in erschreckender Weise entwickelt und betätigt. Dort steht in der Tat das Volkswohl auf dem Spiele, und wer die Trustbildungen und die Auswüchse der dortigen Trusterscheinungen verfolgt hat, muß sich sagen: Wo bleibt die Gesetzgebung, die so etwas dulden kann, daß ein kleiner Kreis von Personen ein so großes intelligentes Volk jahrelang ausplündert und ausbeutet? Derartige Trustbildungen wirken viel schädlicher als die Straßenräuber und Wegelagerer des Mittelalters.

(Heiterkeit.)

Dieses Urteil habe ich schon öfter gehört. Auch bei uns wird die Syndikatentwicklung zur drohenden Gefahr für das Volkswohl. Ein modernes Piratentum macht sich breit; Gemeinfinn, Staats- und Volkswohl sind derartigen modernen Raubrittern gleichgültige Begriffe. Uns als Volksvertretern muß das Wohl des ganzen Volkes über alles gehen. Wir müssen den Auswüchsen und den ver-

derblichen Trustbildungen, dem unersättlichen Goldhunger (C) energisch, ohne Rücksicht entgegentreten. Ich verweise auf die Bestrebungen des englisch-amerikanischen Tabaktrusts, der gerade die deutsche Zigarettenindustrie unter seine Kontrolle zu bringen sucht. Die deutsche Tabakbranche hat die ungeheure Gefahr dieser Entwicklung und ihre eventuellen Wirkungen erkannt. Mit allen Künsten der Verschleierung und Irreführung wurde die Vertrustung angebahnt. Da entstand — wir geben uns der Hoffnung hin, vielleicht nicht zu spät — ein Verband zur Abwehr des Tabaktrusts. Auf seinem Banner steht:

„Aufklärung über das Wesen, die Taktik und die Bestrebungen der in die deutsche Tabakbranche eingedrungenen Trustmacht zu verbreiten und dahin zu wirken, daß der deutschen Händlerschaft und der deutschen Industrie ihre bisherige Unabhängigkeit und ein freier von keinem Trust geknebelter Wettbewerb erhalten bleibt.“

Meine Herren! Erfreulich ist, daß der Ausschuß des Deutschen Handelstages zur Unterstützung der Trustabwehr auffordert und daß große industrielle Verbände, z. B. der Verband Sächsischer Industrieller, ihm beigetreten sind. Leider gibt es auch in Deutschland Elemente, die sich nicht schämen, an der Vertrustung mitzuarbeiten.

In der Abwehrschrift der Antitrustwehr vom 8. Juli 1913 wird unter anderem gesagt:

„Die vornehmsten und führenden Kreise unseres (D) deutschen Wirtschaftslebens erkennen in dem rastlosen Vordringen des Tabaktrustes nicht nur eine eminente wirtschaftliche Schädigung, sondern in den Bestrebungen zur Abwehr dieses Trustes auch eine so dringende nationale Pflicht, daß sie selbst sich dieser Bewegung mit dem vollen Gewicht ihrer Stellung anschließen. Um so ungeheurer ist es, in welchem Lichte der Trust durch bezahlte Lohnschreiber die dem deutschen Tabakgewerbe heute aufgezwungene Abwehrbewegung hinzustellen wagt. Daß die von ihm begründete „Tabak-Börse“ die deutsche Händlerschaft über die wahren Ziele des Trustes und die ungeheure, auch über ihr schwebende Gefahr hinwegzutäuschen sucht, ist eine selbstverständliche Aufgabe dieses Blattes. Daß dessen Redakteure aber die Stirn haben, das Streben eines deutschen Berufszweiges nach Erhaltung seiner wirtschaftlichen Freiheit gegenüber einer gewaltigen ausländischen Trustmacht als ein verwerfliches Konkurrenzmanöver hinzustellen, übersteigt wohl alles, was an gewollter Irreführung jemals geleistet worden ist. Wagen es doch diese Trustredakteure sogar, deutschen Händlern gegenüber von niederen deutschen „Nationalinstinkten“ zu sprechen, die sich seiner Ausbreitung heute entgegenzustellen suchten!“

Meine Herren! Der Kampf gegen die Auswüchse der Trusts kann natürlich nicht allein der Selbsthilfe überlassen bleiben, sondern hier muß die Gesetzgebung hilfebringend einsetzen. Ich weiß sehr wohl, daß dieser